

Das Musical „Hemsbach 19 neunzig V“ zeigte einen Bildersprung in die Hemsbacher Geschichte:

Bachgeister, Erdmännlein, Grasweiblein erschienen Heminco im Traum

Von Bruno Matern getextet und komponiert vollbrachten die Hemsbacher Grundschüler eine schauspielerische Leistung

Begeistert waren die Zuschauer, die am Samstag und Sonntag die Uraufführung eines einmaligen Musicals in der Hemsbacher Schulgeschichte erlebten. Das von Rektor Bruno Matern getextete und komponierte Musical „Hemsbach 19 neunzig V“ wurde von rund 460 Kindern aus den drei Hemsbacher Grundschulen auf und über die Bühne gebracht. Wieviel Spaß und Freude alle Beteiligten an diesem Singspiel hatten, war den Kindern über die gesamte Länge von fast drei Stunden anzumerken. Der Funke der Begeisterung sprang in Sekundenschnelle auf die Zuschauer über, sie brachten ihre Begeisterung mit Szenenapplaus immer wieder zum Ausdruck. Beide Aufführungen waren mit je 1000 Zuschauern restlos ausverkauft. Witz und Humor bestimmten das Musical, aber auch ernsthafte Botschaften wurden musikalisch verpackt. Die Forderung der Hemsbacher nach Frieden und der Freundschaft unter den Menschen hatte bei den Zuschauern eine nachhaltige Wirkung. Alle Kinder vollbrachten eine großartige schauspielerische und musikalische Leistung.

Im Zeitraffer eilte das Musical durch 1630 Jahre Hemsbacher Geschichte und verwandelte die einfache BIZ-Turnhalle in eine Bühne mit mehreren phantastischen Bühnenbildern. Die Bühne wurde vom Bauhof aufgebaut, der Bühnen-



Hemmingisbach wird in den Lorscher Codex eingetragen. Entsprechende Steuern müssen an Lorsch abgeliefert werden.

rahmen wurde in Eigenarbeit der Eltern und Lehrer hergestellt und vor Ort installiert. Drei Abende wurden für den Aufbau benötigt. Ein Vierteljahr wurden in einer kleinen Gruppe unter Leitung von Bruno Matern, Walter Pauli und Werner Weithofer die Kulissen- teile gebaut und von einer weiteren Gruppe unter der Leitung von

Frau Zeller in tagelanger Arbeit kunstvoll bemalt. Für die Bemalung des 90 qm großen, von Müttern zusammengenähten Bühnenprospektes, wurden beispielsweise zwölf Stunden benötigt. Um das Ausmaß der Vorbereitungen zu verdeutlichen: die Bühne hatte ein Ausmaß von 15 Meter Länge, 6 Meter Höhe und 5 Meter Tiefe.

In den Kulissen hatte die Tiefburg eine Höhe von 6 Meter und eine Breite von 4 Meter. Die Proportionen zwischen den Kulissen, den Häusern und den Darstellern stimmten überein. Die Häuser wurden an Hand von Modellen originalgetreu nach noch bestehenden Hemsbachern Häusern begehbar hergestellt und bemalt. Alle Bühnenbilder waren bis in kleinste Detail maßstabgetreu nachgebildet.

Die Kostüme wurden innerhalb der Schulen in Elterngruppen mit großem Aufwand und mit Liebe zum Detail genäht. Kostümteile wurden zum Teil in den Schulen im Unterricht hergestellt wie zum Beispiel Stiefel, Helme, Hellebarden. Im Unterricht wurden Plakate hergestellt, für die Schminktechniken wurde eigens ein Workshop eingerichtet. Alle Kinder wurden geschminkt, die Mimiken und Gestiken waren genau auf die Rollen abgestimmt und stimmten wirklichkeitsgetreu überein.

Bei der Länge des Stückes war es beachtlich, daß alle Kinder voll konzentriert bis zum großartigen Finale bei der Sache waren, trotz ihrer zum Teil langen Wartezeiten. Das Einstudieren und die Proben wurden von den Lehrern der drei Grundschulen (Goetheschule, Heibelschule und Uhlandschule) übernommen, die seit Monaten





Der Dreißigjährige Krieg trifft auch Hemsbach, der Barde (rechts) berichtet singend davon.

durch das Kulissenverschieben. Kinder aus der heutigen Zeit führten durch das Programm. Den Sprung durch die Zeitgeschichte ermöglichte der heute so unentbehrlich gewordene Computer. Gleichzeitig wurde er geschickt eingesetzt, um den 20 Kulissenschiebern die Gestaltung des Auf- und Umbaus perfekt zu ermöglichen. Alle Kinder fanden sich schnell bei der einzigen Probe am Freitag auf der Bühne zurecht und fanden ihren Platz in den Kulissen.

470 Kinder und 160 Erwachsene waren mit den Vorbereitungen und mit der Durchführung beschäftigt; ein Musical in diesen Dimensionen und in dieser Ausstattung hat es bisher noch nicht gegeben. Ca. 350 Kostüme wurden extra für diese Aufführung angefertigt, was ohne der tatkräftigen Mithilfe der Eltern nicht möglich gewesen wäre.

Die gesamte Turnhalle wurde beschallt, die Technik klappte hervorragend. Auch die Kinder waren in kürzester Zeit mit der Technik vertraut und gingen wie selbstverständlich mit den Mikrofonen um. Die Lichttechnik setzte die einzelnen Szenen stimmungsvoll ins richtige Licht. Die Szene als

Hemsbach in Flammen stand und in Schutt und Asche zerfiel, hatte einen phantastischen lichttechnischen Effekt.

Eine Zusammenarbeit der drei Hemsbacher Grundschulen hat es noch nicht gegeben und schon gar nicht in dieser Dimension. Die Zusammensetzung der einzelnen Szenen erfolgte klassenübergreifend, es wurden neue Proben- bzw. neue Stundenpläne zusammengestellt. Die einzelnen Klassen haben mit und untereinander reibungslos kooperiert.

Allen Kindern gelang es, die Spannung bis zum Schluß aufrecht zu erhalten bis zum Zeitpunkt ihres Einsatzes.

Die Stadt Hemsbach unterstützte das Musical mit tatkräftiger und finanzieller Hilfe. Rektor Bruno Matern bedankte sich bei allen Beteiligten, Lehrern, Eltern, den Bauhof-Bediensteten, den Mitarbeitern der Stadt Hemsbach und Hausmeistern der drei Grundschulen.

Das Musical stellt Begebenheiten aus der Geschichte Hemsbachs dar. Die Daten und Taten sind geschichtlich belegt, wurden aber vom Autor in einer erfundenen Spielhandlung verarbeitet. Wo keine historisch nachweisbaren Fakten (Germanen im Dienstverhältnis der Römer, Hemmingosage) gefunden werden konnte, hat der Autor seiner Phantasie freien Lauf gelassen. Dadurch erhielt das Musical seine Lebendigkeit, die vom Anfang bis zum furiosen Finale anhält. Das Publikum bedankte sich mit langanhaltenden „Standing Ovations“. (dkl)



Beim Musical „Hemsbach 19 neunzig V“

Die Brieftauben waren echt!

Die sechste Szene des Grundschulmusicals „Hemsbach 19 neunzig V“ spielte im Hause des Baron Karl Meyer von Rothschild in Frankfurt. Ein Hemsbacher Junge überbringt einen Käfig mit Brieftauben seines Vaters und sagt dazu: „Gude Morje, Herr Baroon, moim Vadder schieckd mich. Derekt zu ehne soll ich gej, hot er gsaut ... 's is nehmlieh weije de Dauwe, Herr Baroon.“

Die Hemsbacher Brieftauben waren echt, und sie stammten aus Hemsbach! Der Vorsitzende des Brieftaubenzüchtersvereins, Karl Wesch, stellte die zwei klugen Tiere zur Verfügung. In ihrem Käfig machten sie Proben und Auführungen mit, sehr zur Freude der Kinder. Die Schüler berichteten, daß die Tauben mitten in der Szene

vom Licht des Scheinwerfers getroffen, kurz aufflatterten, sich sonst aber ruhig verhielten. So fragten sich viele Zuschauer, ob es Papiertauben wären. Nein, es waren „Echte Hemschbescher!“ Karl Wesch erklärte den Hebel-schülern noch, wie er zum Tauben-züchten kam und was die Tiere alles leisten.

Unser Bild zeigt von links: Anna Pauli als Baron von Rothschild, und Jochen Schröder als der Hemsbacher Junge, die diese Rollen bei der Sonntagsaufführung am 9. Juli spielten. In der Mitte der Brieftaubenzüchter Karl Wesch. Rechts im Bild Benjamin Engerriser (H. Junge) und Aydin Sahin (Baron), Darsteller bei der Aufführung am Samstag, 8. Juli.

(Bild: Hebelschule)

Apfelsaft-Spätachlese

Zum Bericht zum Musical „Hemsbach 19 neunzig V“
Stadt-Anzeiger Nr. 28 vom 14. Juli 1995

Daß der BUND sich für die Umwelt einsetzt, ist in der Zwischenzeit wohl jedem bekannt. Am Tag der Uraufführung des Grundschulmusicals „Hemsbach 19 neunzig V“ aber hat er eine neue Dimension erreicht. Der BUND sorgte direkt für das leibliche Wohl der Grundschulkindern, die bei der sommerlichen Hitze ihrem Auftritt

entgegenfeierten. Aus seinem Bestand an Apfelsaft von Bäumen auf den Streuobstwiesen stiftete die Gruppe den kleinen Schauspielern etliche Kästen, deren flüssiger Inhalt auch bald in den durstigen Kehlen verschwand. Herzlicher Dank auf diesem Wege an das BUND-Team für die erwiesene Aufmerksamkeit. Bruno Matern